

Charles Gounod (1818-1893)

MORS ET VITA

Geistliche Trilogie

Einführung

Zur Biographie

Dass Charles Gounod nicht nur große Opern wie etwa "Faust" oder "Romeo und Julia" oder das "Ave Maria" komponiert hat, sondern auch eine große Zahl von Kirchenmusikwerken, ist in Deutschland kaum bekannt. Dabei bildete für Gounod die Kirchenmusik wegen seiner starken religiösen Prägung einen Schwerpunkt in seinem Schaffen. Nachdem er 1837 den begehrten Rompreis erhalten und einige Jahre in Rom gelebt hatte (wo er die Musik von Palaestrina kennen lernte), war er ab 1843 Maître de Chapelle und Organist an der Pariser Kirche der Missions étrangères und komponierte von Palaestrina beeinflusste Kirchenmusik. In dieser Zeit begann er Theologiestudien und unterschrieb seine Briefe teilweise mit "Abbé". Ausdruck dieser religiösen Einstellung, auf die er nach vielen Opernerfolgen im Alter wieder zurückkehrte, sind rund 20 Messen, 3 Requiemversionen, über 100 Motetten sowie 2 große Oratorien: die Trilogie "Rédemption" (Erlösung) und – als Fortsetzung, wie er selbst sagte – "Mors et vita". Letzteres Werk ist Papst Leo XIII. gewidmet und wurde 1885 mit riesigem Erfolg unter Beisein der englischen Königin in Birmingham uraufgeführt. Beide Oratorien wurden von der Chorgemeinschaft aufgeführt: „Mors et Vita“ 1998, „Rédemption“ 2000 und 2001 sowie – einzelne Teile daraus – Pfingsten (2012) und Auferstehung und Himmelfahrt (2018). Mit diesen Oratorien steht Gounod in der großen Tradition des französischen romantischen Oratoriums, einer Tradition, die in Deutschland kaum bekannt ist.

Zum Oratorium „Mors et Vita“

Idee des Werkes

Der geringe Bekanntheitsgrad des französischen Oratoriums und speziell des Oratoriums "Mors et vita" ist umso unverständlicher, als es sich hier um ein riesiges Werk mit einer Dauer von 2 3/4 Stunden handelt (bei dieser Aufführung erklingt eine gekürzte Fassung), mit einer in der Musikgeschichte einmaligen theologischen Konzeption. Während andere Komponisten wie etwa Mozart, Berlioz, Verdi oder Dvorak eigenständige Totenmessen (Requiems) komponiert haben, gibt es bei Gounod nach dem Requiem eine Fortsetzung. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens. Gounod schreibt im Vorwort: "In der Ordnung des Ewigen verhält es sich umgekehrt wie in der Ordnung des Zeitlichen. Der Tod ist lediglich das Ende einer Existenz, die jeden Tag ein wenig abstirbt. Er ist aber zugleich der erste Augenblick, die Geburt dessen, was niemals stirbt."

Stil

Weil Gounod ein sehr gläubiger Mensch war, versuchte er dies in seiner Kirchenmusik auszudrücken. Entsprechend bekennend ist seine Musik. Sie ist Ausdruck seiner Zeit, die nach Aufklärung und antikirchlicher Haltung eine neue Frömmigkeit beschwor und in die man sich als Hörer des nüchternen und oft glaubensfernen 19. Jhs. hineinversetzen muss, um diese Musik zu verstehen. Während Berlioz, Verdi und Dvorak in ihren Requiem-Vertonungen plakative, opernhafte Szenen nicht scheuen, ist Gounods Musik eher meditativ, fromm, abgeklärt, sanft und erhaben. Gounod legt den Schwerpunkt nicht so sehr auf Angst und Schrecken, sondern auf Trost und gläubiges Vertrauen auf das Ewige Leben bei

Gott. Nicht umsonst werden die Worte „Pie Jesu“ (gütiger Jesus) durch besonders weiche Melodik und ein besonderes Leitmotiv hervorgehoben. Der französische Komponist H. Dutilleux schrieb über Gounods Kirchenmusik, sie sei voll „unendlicher Reinheit, voller undefinierbarer Zartheit und großer Wahrhaftigkeit, um die göttliche und menschliche Liebe auszudrücken.“ André Charlet schrieb: „Alles ist Melodie, Transparenz, Besänftigung und gläubiges Vertrauen in diesem Werk voller Licht und Trost.“

Überhaupt gilt Gounod als einer der größten Melodiker der Musikgeschichte: Seine Melodien sind sanglich und darüber hinaus ganz dem Tonfall und dem Rhythmus der Sprache angepasst. Viele Komponisten wie Franck, Lalo, Ravel und Strawinski verehrten den Melodiker Gounod, dem es gelang, Musik zu komponieren, die tief berührt und unmittelbar anspricht.

Leitmotive

Von besonderer Aussage sind die Leitmotive, die das ganze Werk durchziehen. Der Prolog wird eröffnet mit 3 markanten Motiven, die im Werk immer wiederkehren:

- eine Blechbläser-Fanfare, die die Posaunen des Jüngsten Gerichts andeuten (Motiv 1)
- eine in Ganztönen absteigende Tonleiter (Motiv 2); sie symbolisiert Schmerz und irdische Qual, während es in aufsteigender Bewegung auf das Jenseits hinweist. Diese Ganztonleiter erzeugt an manchen Stellen freitonale Momente.
- ein dissonantes Klage-Motiv (Nr. 3).



Motiv 4, ebenfalls aus 4 Tönen bestehend, drückt in seiner Form mit verminderter Quarte (4a) Tränen und Schmerz aus, während es mit reiner Quarte (4b) Trost und paradiesisches Glück im Jenseits symbolisiert. Motiv 4c, das mit seiner aufsteigenden Tonleiter mit Motiv 4b verwandt ist. Es weist auf die Liebe und Barmherzigkeit Gottes hin.

Mit diesen Motiven erreicht Gounod nicht nur einen Zusammenhang in seinem riesigen Werk, sondern auch eine zusätzliche Interpretation des Textes.

Der vier- bis achtstimmige Chor hat die Aufgabe, Stellvertreter der mitfühlenden Menschheit oder der himmlischen Engelscharen zu sein; die Solisten bringen Schmerz, Trost und Hoffnung zum Ausdruck. Das Orchester mit seiner großen, spätromantischen Besetzung und seinen reichen Farben trägt zur gefühlsmäßigen Vertiefung der Texte bei, ebenso wie die teils schlichte, teils expressive, dissonante und chromatische Harmonik.

Aufbau

Das Werk hat den Untertitel „Geistliche Trilogie“ und hat demnach 3 Teile: „Mors“ (Tod), „Judicium“ (das Jüngste Gericht) und „Vita“ (das Ewige Leben). Es wirkt wie ein riesiges musikalisches Fresko.

Dem **ersten Teil**, einem gewaltigen und ausgedehnten Requiem, ist ein Prolog vorangestellt. In ihm ertönt zunächst das Fanfarenmotiv des Jüngsten Gerichts, die absteigende Ganztonleiter und das Klagemotiv, bevor die Worte Jesu erklingen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist, und ich erwecke ihn am Jüngsten Tage“. Die Sätze sind somit die Klammer, die auf das Ende des Werkes und das Ewige Leben hindeuten. Hier wie auch bei den anderen

Jesusworten verwendet Gounod einen psalmodierenden Stil (monotone Tonfolge), was an den Gregorianischen Choral erinnert, einem besonders erhabenen und altertümlichen Stil entspricht und jeden opernhafte Anklang vermeidet.

Im ersten Hauptteil des Oratoriums vertont Gounod den herkömmlichen lateinischen Requiem-Text, lediglich ergänzt durch den eingeschobenen Text "Felix culpa" (Nr. 3b), in dem die Idee des Hl. Augustinus zur Geltung kommt, dass erst durch die Schuld Adams und Evas die Erlösung durch Christus nötig wurde. Besonders ergreifend ist der Beginn (Nr. 1), der die Worte „Requiem aeternam“ („Ewige Ruhe“) durch sehr langsames Tempo und liegende und leise Töne wie in einer Art Stillstand darstellt und sich dann bis zum „Lux perpetua“ (ewiges Licht) vom düsteren Moll zum strahlenden Dur steigert. Nach dem Lobpreis (Te decet hymnus) folgen die – wie in der Liturgie üblich – dreimaligen Kyrie- und Christe-Rufe als innige Bitten um Erbarmen.

Die Sequenz „Dies irae“ beginnt – anders als in bekannten Requiem-Vertonungen – nicht dramatisch, sondern dunkel und unheimlich. Statt der traditionellen Schreckensvisionen des Jüngsten Gerichts ist immer wieder das Vertrauen auf Vergebung der Sünden und Gewährung ewigen Lebens spürbar. Eine Besonderheit ist es, dass Gounod im diesem Teil des Requiems die dreizeiligen Strophen mit ihren dreifachen Reimen oft mit dreifachen Sequenzen (Wiederholung eines Motivs auf einer höheren Stufe) abbildet.

Im weiteren Verlauf wechseln sich klagende Teile „Quid sum miser“ (3a), „Quaerens me“ (4), „Lacrymosa“ (8) mit sanften und tröstenden Teilen ab. Gewaltige und erschütternde Höhepunkte sind lediglich die Stellen „Tuba mirum“ (die Posaunen des Jüngsten Gerichts), „Judex ergo“ (der Richter auf dem Thron) und „Confutatis maledictis“ (verdammte Übeltäter, Nr. 7). Insgesamt überwiegen aber die lyrischen und versöhnlichen Teile.

„Inter oves“ (unter den Schafen, Nr. 6) wartet mit dem Gegensatz zwischen idyllischer, fein instrumentierter Schäferstimmung und dunklen Einwüfen bei „Haedes“ (Böcke) auf, was auf den 2. Teil, die Trennung von Auserwählten und Verdammten voraus weist. Am Ende der Sequenz steht die Bitte an den „gütigen Jesus“ (Pie Jesu), den Verstorbenen die ewige Ruhe zu gewähren.

Das Offertorium (Nr. 9) ist geprägt vom düsteren Blick in den Abgrund bzw. in den „Rachen des Löwen“ und dem Aufstieg zum strahlenden Bannerträger Erzengel Michael, der die Verstorbenen ins Ewige Licht führt. Eine mitreißende Chorfluge drückt einen Vorgeschmack der himmlischen Freuden aus.

Das Sanctus (Nr. 10) entwickelt sich von überirdisch-himmlischer Sphäre bis zum überwältigenden Lobpreis Gottes, immer wieder unerbrochen von Motiv 2, das einen dunklen irdischen Gegensatz darstellt. Der Schluss des ersten Teiles versöhnt mit weichen Klängen zu den Worten „Pie Jesu“ (Nr. 11), „Agnus Dei“, „Lux aeterna“ und „Requiem aeternam“ (Nr. 12). Der Epilog fasst den 1. Teil zusammen: Von Dunkel zum Licht, von Schmerz und Trauer zur Gewissheit des ewigen Lebens (Motiv 4a löst sich allmählich in Motiv 4b auf).

Der (gekürzte) **2. Teil** beginnt mit dem Schlaf der Toten, worauf der Solist den Richter ankündigt, der erhaben auf dem Thron sitzt, nicht beängstigend, sondern voller Liebe (Leitmotiv 4c). Die Nr. 4 drückt die himmlische Freude der Auserwählten mit sphärischem Frauenchor aus, Nr. 5 die Verzweiflung der Verdammten, die vom richtigen Weg abgekommen sind.

Im **dritten Teil** des Oratoriums vertont Gounod Texte aus der Geheimen Offenbarung des Johannes, wobei helle Tonarten und ruhig schwebende Melodik auf das Paradies hinweisen sollen. Besonders eindrucksvoll ist der Beginn mit Streichern, Harfe und schillernden Tonart- und Orchesterfarben, die den Hörer in eine andere Welt entführen. Das von Nahtoderlebnissen beschriebene gleißende Licht scheint

Gounod durch die Verwendung heller Kreuztonarten vorausgeahnt und symbolisiert zu haben (s. auch das Titelbild). Tief empfunden sind die Beschreibung des Himmlischen Jerusalems mit hellen Klangfarben (Nr. 2), der Lobpreis des ewigen, erhabenen und allmächtigen Gottes (Nr. 3), der Trost, dass kein Tod und keine Tränen mehr sein werden (Nr. 4), die Darstellung des Ewigen ohne Anfang und Ende mit liegenden Tönen und die Nähe Gottes (Nr. 5) sowie der abschließende jubelnde und glanzvolle Lobpreis „Hosanna“

Würdigung

Dieses Werk ist ein monumentaler Meilenstein in der Geschichte des Oratoriums. Umso unverständlicher ist es, dass es in der Gegenwart so selten zu hören und in Deutschland quasi unbekannt ist. Die Zeitgenossen Gounods erkannten den Stellenwert dieses Werkes: Fauré führte immer wieder Teile daraus auf. Saint-Saens verglich es mit einer „klingenden Kathedrale“ und hob seinen Freund Gounod „auf den goldenen Thron, auf dem die kommenden Generationen ihm Weihrauch spenden“. Er schätzte Gounods Kirchenmusik höher ein als seine Opern und schrieb: „Wenn beim schicksalhaften Gang der Zeit in einer fernen Zukunft die Opern Gounods im Staub der Bibliotheken verschwunden und nur noch Gelehrten bekannt sein werden, dann werden die beiden großen Oratorien überleben und kommenden Generationen zeigen, welch großer Musiker Frankreich im 19. Jh. geprägt hat.“ Was er über Gounods Cäcilienmesse schrieb, gilt auch für „Mors et Vita“: „Die Aufführung rief eine Art Benommenheit hervor. Diese Einfachheit, diese Größe, dieses reine Licht, das sich über die Musikwelt wie eine Dämmerung breitete, setzte die Leute sehr in Erstaunen: Man fühlte, dass hier ein Genie tätig gewesen war ... Glänzende Strahlen gingen von diesem Werk aus ... Zunächst war man geblendet, dann berauscht und schließlich überwältigt.“ Diese Sätze sind umso erstaunlicher, als Saint-Saens Atheist war und sich trotzdem von dieser Musik tief berühren ließ. Selbst der Modernist Strawinsky verteidigte Gounod, als dieser längst tot war und die Romantik nach 1910 als zu emotional vollkommen abgelehnt wurde, gegen manche Kritiker: „In ihrem ungebildeten Snobismus fürchten diese Leute vor allem, rückständig zu sein, wenn sie eine Musik schätzen, die dummerweise verdammt wurde.“

Leider bewahrheitete sich dieser Satz nicht. Doch diese Aufführung soll dazu beitragen, die Bedeutung von „Mors et Vita“ bewusst zu machen und sich von der tiefen Aussage berühren zu lassen.

Berthold Büchele

Übersetzung

MORS ET VITA
Pars prima: Mors

PROLOGUS

Vox Jesu (solo)

Ego sum Resurrectio et Vita.
Qui credit in Me,
etiamsi mortuus fuerit, vivet,
et Ego resuscitabo cum in novissimo die.

REQUIEM

Nr. 1 - Introitus et Kyrie (Coro)

Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.

Solo e coro

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et Tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam.
Ad Te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.
Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

Nr. 2 - Coro

Dies irac, dies illa,
Solvat saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!
Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante Thronum.
Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.
Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit;
Nil inultum remanebit.

Nr. 3a - Quartetto e coro

Quid sum, miser, tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?
Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,

DER TOD UND DAS (ewige) LEBEN
Erster Teil: Der Tod

PROLOG

Stimme Jesu (Solo)

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch
gestorben ist,
und ich erwecke ihn am jüngsten Tage.

REQUIEM

Nr. 1 - Introitus und Kyrie (Chor)

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Solo und Chor

Gott, dir gebührt ein Loblied auf Sion,
dir soll man Gelübde einlösen in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet.
Zu dir kehrt alles Fleisch zurück.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Nr. 2 - Chor

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!
Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.
Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.
Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Nr. 3a - Quartett und Chor

Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?
König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Gnade Schalten:

Salva me, Fons pietatis.
Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa Tuae viae,
Ne me perdas illa die.

Nr. 3b - Soprano e coro
Felix culpa, quae tale meruit
habere Redemptorem.

Nr. 4 - Duo e coro
Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti, crucem passus;
Tantus labor non sit cassus.
Juste Judex ultionis,
Donum fac remissionis,
Ante diem rationis.

Nr. 5 - Quartetto e coro
Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus.
Qui Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.
(Peccatricem absolvisti,
Mihi quoque spem dedisti.)
Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Nr. 6- Solo (tenore)
Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me scquestra,
Statuens in parte dextra.

Nr. 7- Coro e quartetto
Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis;
Gere curam mei finis.

Nr. 8 - Coro e soli
Lacrymosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.
Huic ergo parce, Deus.
Pie Jesu domine,
Dona eis requiem sempiternam.

Nr. 9 - Offertorium

Gnadenquell, laß Gnade walten!
Milder Jesus, wollst erwägen,
Daß du kamest meinerwegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Nr. 3b - Sopran und Chor
Selige Schuld (*Adams*), die uns zu einem
solchen Erlöser verholfen hat.

Nr. 4 - Duett und Chor (Sopran und Alt)
Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.
Richter du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
Eh ich zum Gericht erwache.

Nr. 5 – Quartett und Chor
Seufzend steh ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad erlangen.
Hast vergeben einst Marien (*Magdalena*),
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
(Einschub: Sünderin hast du verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.)
Wenig gilt vor dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög der Höll entgehen.

Nr. 6 – Solo (Tenor)
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.

Nr. 7 – Chor und Quartett
Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.
Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzenstreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Nr. 8 – Chor und Soli
Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden!
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

Nr. 9 - Offertorium

Domine Jesu Christe, Rex Glorïae, libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis infernis et de profundo lacu; libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas Tartarus; ne cadant in obscurum. <i>Solo (soprano)</i> Sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam, <i>Coro</i> quam olim Abrahae promisisti, et semini eius. <i>Coro</i> Hostias et preces Tibi, Domine, laudis offerimus: tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus. Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti, et semini eius. <i>Nr. 10- Solo (tenore) e coro</i> Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt Coeli et Terra gloria Tua. Hosanna in excelsis. <i>Nr. 11 - Quartetto</i> Pie Jesu, Domine, dona eis requiem sempiternam. Amen. <i>Nr. 12 - Solo (soprano) e coro</i> Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem. <i>Coro</i> Lux aeterna luceat eis, Domine, cum sanctis Tuis, in aeternum; quia pius es. Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis. Nr. 13: Epilogus (Orchestra) Pars secunda: Judicium <i>Nr. 1-(Orchestra)</i> <i>Somnus mortuorum</i> <i>Nr. 2 - Solo (baritono)</i> Cum autem venerit Filius Hominis in majestate Sua, et omnes angeli cum Eo,	Herr Jesus Christus, König der Ehren, befreie die Seelen der Abgeschiedenen von den Strafen der Hölle und von dem tiefen Abgrund. Errette sie aus dem Rachen des Löwen, dass die Hölle sie nicht verschlinge und sie nicht fallen in die Tiefe: <i>Solo (Sopran)</i> Sondern das Banner des heiligen Michael begleite sie zum ewigen Lichte, <i>Chor</i> welches du verheißten hast Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. <i>Chor</i> Opfer und Gebete bringen wir dir, Herr, lobsingend dar. Nimm sie gnädig an für jene Seelen, derer wir heute gedenken: Lass sie, o Herr, vom Tod zum Leben übergehen, welches du verheißten hast Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. <i>Nr. 10 – Solo und Chor</i> Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit! Hosianna in der Höhe! <i>Nr. 11 – Quartett</i> Milder Jesus, Herrscher du, Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen. <i>Nr. 12 – Solo und Chor</i> Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, schenke ihnen Ruhe. <i>Chor</i> Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr, bei deinen Heiligen in Ewigkeit, da du gütig bist. Die ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen. Nr. 13: Epilog (Orchester) Zweiter Teil: Das Gericht <i>Nr. 1 - (Orchester)</i> <i>Der Schlaf der Toten</i> <i>Nr. 2- Solo (Bariton)</i> Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann
--	---

tunc sebedit super sedem majestatis Suae. <i>Nr. 3 – Orchester: Judex</i> <i>Coro</i> Sedenti in Throno et Agno benedictio et honor et gloria et potestas in saecula saeculorum. <i>Nr. 4 - Solo (baritono)</i> <i>Judicium electorum</i> Et congregabuntur ante Eum omnes gentes- et separabit eos ab invicem, sicut pastor segregat oves ab haedis: et statuet oves quidem a dextris, haedos autem a sinistris. Tunc dicet Rex his qui a dextris Eius sunt: venite, benedicti Patris Mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. <i>Solo (soprano)e Choro</i> Beati qui lavant stolas suas in Sanguine Agni. <i>Nr. 5 - Solo (baritono)</i> <i>Judicium rejectanorum</i> Tunc dicet his qui a sinistris Eius sunt: <i>Coro</i> Discedite a Me, maledicti, in ignem aeternum, qui paratus est Diabolo et angelis eius. Nescio vos, unde sitis. <i>Solo (baritono)</i> Et dicent intra se: <i>Coro</i> Ergo erravimus a via veritatis. Pars tertia: Vita Visio Sancti Joannis (Apokalypse) <i>Nr. 1 - Solo (baritono)</i> Et vidi Coelum novum, et Terram novam, primum enim Coelum et prima Terra abierunt. Et Mare iam non est. <i>Nr. 2 - Solo (baritono)</i> Et ego Joannes vidi sanctam civitatem, Jerusalem novam, descendentem de coelo a Deo, paratam sicut sponsam ornatam viro suo. <i>Nr. 3-Coro</i>	wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit. <i>Nr. 3 – Orchestzer: Der Richter</i> <i>Chor</i> Dir, der du auf dem Thron sitztest, dir und dem Lamm Segen und Ehre und Ruhm und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. <i>Nr. 4 - Solo (Bariton)</i> <i>Das Gericht über die Auserwählten</i> Und es werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirte seine Schafe von den Böcken scheidet; und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. <i>Solo (Sopran) und Chor</i> Glücklich, wer seine Gewänder im Blut des Lammes wäscht. <i>Nr. 5 - Solo (Bariton)</i> <i>Das Gericht über die Verdammten</i> Dann wird er sagen zu denen zur Linken: <i>Chor</i> Gehet weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich kenne euch nicht, woher ihr auch sein mögt. <i>Solo (Bariton)</i> Und sie werden zueinander sagen: <i>Chor</i> So sind wir vom Weg der Wahrheit abgekommen. Dritter Teil: Das (ewige) Leben Die Vision des Heiligen Johannes (Apokalypse) <i>Nr. 1 - Solo (Bariton)</i> Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen. Und das Meer ist nicht mehr. <i>Nr. 2 - Solo (Bariton)</i> Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. <i>Nr. 3-Chor</i>
--	--

Sanctus Dominus Deus omnipotens, Qui erat, et Qui est, et Qui venturus est. <i>Nr. 4 - Quartetto</i> Et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum. Et mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra; quia prima abierunt. Ecce, omnia novata! <i>Nr. 5 - Chorus Coelestis</i> Ego sum Alpha et Omega, initium et finis. Ego sitiendi dabo de fonte aquae vivae gratis. Qui vicerit possidebit haec; et ero illi Deus, et erit ille mihi filius. Ecce, tabernaculum Dei cum hominibus, et habitabit cum eis. <i>Gran coro</i> Ecce, tabernaculum Dei cum hominibus, et habitabit cum eis, et ipsi populus Eius erunt, et ipse Deus cum eis erit eorum Deus. <i>Nr. 6-Coro</i> Hosanna in excelsis Deo!	Heiliger Herr, allmächtiger Gott, der du warst, der du bist und der du kommen wirst. <i>Nr. 4 - Quartett</i> Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Siehe, alles ist neu! <i>Nr. 5 - Himmlischer Chor</i> Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen. <i>Großer Chor</i> Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. und er selbst, Gott, wird mit ihnen sein. <i>Nr. 6-Chor</i> Hosianna sei Gott in der Höhe!

Titelbild von Hieronymus Bosch (+ 1505): „Aufstieg ins Paradies“

Aufnahme und CD-Produktion: Frank Erhardt (Erhardt-Audio), Isny, Tel. 07562/93308

Die Doppel-CD kann bestellt werden bei: bertholdbuechele@web.de

Weitere CDs mit der Chorgemeinschaft Isny s. www.chor-isny.de

Rückseite Booklet

Charles Gounod (1818-1893): Mors et Vita

Ausführende:

Heike Heilmann, Sopran

Annika Goergens, Alt

Bernd Bär Aries, Tenor

Hermann Locher, Bass

Martina Schmid-Pfeifer, Sopran (1. Teil, Nr. 9, 2. Teil Nr. 3)

Chorgemeinschaft Isny

Vocalensemble Ludwigsburg (Einstudierung: Karin Pieschel-Kammerer)

Regionales Symphonieorchester

Leitung: Berthold Büchele

Inlay: zweispaltig

CD I

1. Teil: Mors

- 1 Prolog
- 2 Introitus und Kyrie
- 3 Dies irae
- 4 Quid sum mjser
- 5 Felix culpa
- 6 Quaerens me
- 7 Ingemisco
- 8 Inter oves
- 9 Confutatis
- 10 Lacrymosa
- 11 Domine Jesus
- 12 Sanctus

13Pie Jesu

CD II

- 1 Pie Jesu
- 2 Agnus Dei
- 3 Epilog

2. Teil: Jüngstes Gericht

- 4 Somnus mortuorum
- 5 Cum autem veneris
- 6 Judex
- 7 Judicium electorum
- 8 Judicium rejectanorum

3. Teil: Vita

- 9 Visio St. Joannis
- 10 Jerusalem celestis
- 11 Sanctus Deus omnipotens
- 12 Et absterget Deus
- 13 Ego sum Alpha et Omega
- 14 Hosanna

Chorgemeinschaft Isny, Vocalensemble Ludwigsburg (Einstudierung: Karin Pieschel-Kammerer),
Regionales Symphonieorchester

Falls Platz ist: Solisten wie oben

Leitung: Berthold Büchele